



ArbeitsGemeinschaft der Familienverbände
in Niedersachsen

Deutscher Familienverband Niedersachsen e.V.
Lavesstraße 81
30159 Hannover

Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen
Ebhardtstraße 3A
30159 Hannover

Familienbund der Katholiken e.V.
Domhof 18 – 21
31134 Hildesheim

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V
Arndtstraße 29
49080 Osnabrück

Familienarmut auch in Niedersachsen dramatisch

Nach den neuesten Ergebnissen der niedersächsischen Sozialhilfestatistik mit Stand vom 31.12.2003 lag die Sozialhilfequote bei den bis 15- Jährigen bei 8,6 % und war damit mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung. Bei den Kleinkindern unter 3 Jahren war jedes 10. Kind auf Sozialhilfe angewiesen, dies entspricht einer Quote von 11,3 %.

„Die Zahl der armen Kinder und ihrer Familien ist in Niedersachsen dramatisch hoch und wird mit der Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe weiter steigen!“ so die Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Niedersachsen.

Zusätzlich zu den ehemaligen Bezieher/innen von Sozialhilfe erhalten seit dem 01.01.2005 viele vormals Arbeitslosenhilfe beziehende Familien die pauschalierten Leistungen nach dem Arbeitslosengeld II. Darüber hinaus sind auch Familien im untersten Einkommensbereich von Armut betroffen. „Armut trotz Arbeit“ ist für viele niedersächsische Familien bereits Realität. Schon bei zwei Kindern und einem Jahresverdienst von 30.000 Euro rutscht eine Familie unter das steuerliche Existenzminimum.

Die AGF befürchtet die Zunahme von Unterversorgung und familiären Notsituationen. Dies belegt auch die steigende Nachfrage bei den 42 Tafeln in Niedersachsen, die mit 100 Ausgabestellen täglich rd. 50.000 Menschen mit Lebensmitteln versorgen, davon circa 12.500 Kinder und Jugendliche.

„Noch wird der Familienarmut zu wenig Bedeutung beigemessen. Sie wird jedoch in einem rasanten Tempo zu einem offenen gesellschaftlichen Problem werden. Wenn Kinder mit unvollständigem Schulmaterial dem Unterricht nicht folgen können, weil der Regelsatz für

Kinder keine Position für Bildung vorsieht; wenn Eltern für ihre Kindern nicht die notwendige Versorgung mit Medikamenten sicherstellen können, weil viele Medikamente von den Familien selbst finanziert werden müssen; wenn es zum Ende des Monats nicht mehr zum Essen reicht, und , und, und..“ so Bernd Heimberg, Vorsitzender der AGF Niedersachsen.

Es ist alarmierend, dass es neben den pauschalieren Leistungen nach dem ALG II keine weitere Unterstützung für einkommensschwache Familien gibt. Familien sind sich selbst überlassen, wenn sie ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft etc. nicht decken können. So ergeben sich immer häufiger Belastungssituationen, in denen es Eltern unmöglich ist, ihren Ansprüchen, denen der Kinder und den gesellschaftlichen gerecht zu werden.

Die Dimensionen der Familien- und Kinderarmut widersprechen dem proklamierten Anspruch der Politik, vorrangig Familien und Kinder zu unterstützen. Um die soziale Ausgrenzung von armen Eltern und ihren Kindern zu vermeiden, ist sowohl eine Erhöhung der Regelsätze wie auch eine stärkere Berücksichtigung von familiären Bedarfen gefordert.. Soll der Anspruch auf Chancengleichheit nicht aufgegeben werden, muss zudem auf die Verbesserung der sozialen Infrastruktur und der Schul- und Bildungsangebote in Niedersachsen hingewirkt werden.

Eine stärkere Betonung der Gebührenfinanzierung, wie sie u.a. aktuell im Zusammenhang mit einem Studium diskutiert wird, und eine zunehmende Privatisierung werden die soziale Schieflage verfestigen und sind aus Sicht der AGF sehr bedenklich und nicht zielführend.

gez. Bernd Heimberg
Vorsitzender

Als Ansprechpartner für weitere Informationen stehen Ihnen

- *Bernd Heimberg*, Vorsitzender der AGF 0511 – 3604 265 und
- *Angela Halberstadt*, Geschäftsführerin 0511 – 3604 110

zur Verfügung.